

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 95 (2017)
Heft: 9

Artikel: Gewitter im Kopf
Autor: Novak, Martina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1078578>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gewitter im Kopf

Im Alter treten epileptische Anfälle oftmals als Zeichen einer anderen Hirnerkrankung auf. Nach aussen äussern sie sich zu Beginn der Veränderung erstaunlich unscheinbar.

TEXT: MARTINA NOVAK



Die Frau am Nebentisch sitzt mit starrem Blick und bewegungslos da. Sie reagiert auch nicht auf die mehrmalige Frage des Kellners, ob sie noch einen Kaffee möchte. Nach einigen Minuten lösen sich ihre Züge wieder, und das Leben scheint in sie zurückzukehren. Der epileptische Anfall ist vorbei. Nichts deutet darauf hin, dass sich im Gehirn der Frau eben zahlreiche Nervenzellen elektrisch entladen haben. Sie blättert weiter in ihrer Zeitung und bestellt mit leicht zittriger Stimme einen Espresso. Dass ihr die Bedienung bereits Kaffee angeboten hat, davon weiss sie nichts mehr.

Eine häufige Alterserscheinung

Unter einem epileptischen Anfall stellt man sich normalerweise rhythmisch zuckende Arme und Beine vor, Menschen, die sich verkrampfen und in Ohnmacht fallen. Doch das ist nur eine mögliche Seite dieser Krankheit. Epilepsie kann sich auch deutlich weniger dramatisch zeigen.

Der Epilepsie als eigenständiger Krankheit, die oft schon frühzeitig im Leben auftritt, stehen epileptische Anfälle als Zeichen einer anderen Hirnerkrankung gegenüber. Im Alter sind solche Ereignisse häufig. Michael Weller, Direktor der Klinik für Neurologie am Universitätsspital Zürich, erklärt: «Meistens liegt eine Durchblutungsstörung wie eine Streifung oder ein Schlaganfall zugrunde, wenn ein älterer Mensch epileptische Anfälle entwickelt.» Seltener seien degenerative Veränderungen des Gehirns wie etwa die Alzheimerkrankheit oder ein Tumor ursächlich.

Die Symptome epileptischer Anfälle sehen im Alter oft wie folgt aus: Die Menschen wirken manchmal abwesend oder verwirrt, sie haben Gang- und Gleichgewichtsstörungen, nesteln unentwegt an der Kleidung oder sagen seltsame Dinge. Aus diesem Grund werden solche Anfälle oft nicht auf Anhieb richtig zugeordnet. «Wenn ein älterer Mensch vorübergehend nicht ansprechbar ist oder nicht angemessen reagiert oder sogar kurzfristig das Bewusstsein verliert, führt man das häufig auf andere vermeintliche Ursachen zurück», sagt der Neurologe. Auch ohne auffälliges Zucken und Verkrampfen – wenn sich jemand nicht mehr richtig spürt oder ganz seltsame Empfindungen hat oder gar fürchtet, ohnmächtig zu werden, sollte man immer an eine Erkrankung des Gehirns denken. «Obwohl sich die meisten Patienten nach dem Anfall schnell erholen, gilt ein solches Ereignis als Notfall und braucht ärztliche Hilfe», betont Michael Weller.

Sobald bestätigt ist, was die Anfallserscheinungen verursacht hat, kann eine passende Therapie einsetzen. Medikamente sind auch für ältere Betroffene das Mittel der Wahl bei Epilepsien. In erster Linie lässt sich damit die eventuell zugrunde liegende Krankheit behandeln, die unter Umständen bis zum ersten Anfall gar nicht bekannt war. Schlimmstenfalls kann das ein Hirntumor sein. Er beeinträchtigt die Hirnfunktion und führt zum Bewusstseinsverlust. Bliebe der Tumor unentdeckt, würde er wahrscheinlich weiter wachsen. Nach der Alarmierung durch den epileptischen Anfall und der darauffolgenden korrekten Diagnose kann aber eine chirurgische onkologische Therapie das Tumorstadium hoffentlich stoppen. In der Folge treten vielleicht keine weiteren Anfälle mehr auf.

Wenn doch, helfen Epilepsie-Medikamente, so genannte Anti-Epileptika, weiteren Anfällen vorzubeugen. Es gibt verschiedene Präparate mit

● Epilepsie im Alter erkennen

Epileptische Anfälle erkennen, richtig reagieren und die Behandlung unterstützen: So lautet der Inhalt eines Tageskurses von Careum Weiterbildung in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Epilepsie-Liga. Pflegende, Spitex-Mitarbeiter und andere Betreuungspersonen älterer Menschen sind angesprochen.

Datum/Ort:

13. 9. 2017, Aarau.

Kosten:

CHF 190.-.

Anmeldung

www.careum-weiterbildung.ch
oder

Tel. 062 837 58 58.

unterschiedlichen Wirkmechanismen, die bei der Mehrheit der Betroffenen die Neigung für epileptische Anfälle in den Nervenzellen unterdrücken. Für jede Patientin und jeden Patienten den passenden Wirkstoff in der richtigen Dosierung zu finden, der nicht mit anderen Medikamenten unerwünschte Nebenwirkungen verursacht, verlangt von den behandelnden Ärzten viel Erfahrung und klappt nicht immer auf Anhieb.

Unterschiedliche Auslöser

Nicht nur für die Betroffenen, auch für Angehörige oder Betreuungspersonen kommen epileptische Anfälle meist ganz unerwartet. Umso wichtiger ist es, sie zu erkennen und darauf reagieren zu können. Epileptische Anfälle bergen nämlich Gefahren, selbst wenn sie noch so unspektakulär aussehen: Bei Stürzen können sich die Betroffenen verletzen, beim Schwimmen besteht Ertrinkungsgefahr, und beim Autofahren droht der Verlust der Kontrolle über das Fahrzeug. Idealerweise bettet man Anfallspatienten auf ein Bett oder den Boden und entfernt Brillen oder andere Gegenstände. Bis ärztliche Hilfe eintrifft, sollte man sie nicht aus den Augen lassen. Wenn die Ambulanz oder der Notarzt da sind, kann das Gewitter im Kopf schon abgezogen sein und es liegen gar keine Symptome mehr vor.

Epileptiker wissen: Sie sollten ihre Aktivitäten so gestalten, dass Anfälle möglichst ausbleiben. Als Risikofaktoren gelten Schlafentzug, Fernreisen mit grösseren Zeitverschiebungen sowie gewisse Medikamente. Belastende Situationen sollten auch potenziell gefährdete Senioren nach Möglichkeit meiden. Rasch wechselnde Lichtverhältnisse wie etwa in Tunnels oder in Alleen scheinen ebenfalls mögliche Auslöser für die Überreizung und plötzliche Entladung der Nervenzellen zu sein. Wie ein Gewitter, das auch mal stärker, mal schwächer niedergeht. *

INSERATE



**heimelig
betten**
PFLEGE • KOMFORT

8280 Kreuzlingen
Tel. ★ 071 672 70 80

Telefon 365 Tage
persönlich besetzt

www.heimelig.ch

Im Alter zu Hause leben

Heimelig Betten möchte, dass Sie sich zuhause fühlen.

Wir beraten Sie gerne und umfassend und übernehmen die erforderlichen administrativen Aufgaben mit den Kostenträgern, damit Sie Ihren Alltag zuhause weiterhin geniessen können.



Vermietung und Verkauf von Pflegebetten

Das Geschenk, das
zehnmal im Jahr Freude macht:
Ein Abo der Zeitlupe!



Schenken
Sie die
Zeitlupe!

044 283 89 13